

# Heimatgaue



Zeitschrift für oberösterreichische  
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von  
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngruber, Linz.

14. Jahrgang 1933.

2. Heft.

## Inhalt:

|                                                                                                                              |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Gustav Guggi, Matthias Höfers Bemerkungen zur oberösterreichischen Volkskunde . . . . .                                      | 65  |
| Dr. Eduard Strahmahr, Alt-Linzer Lebzelter . . . . .                                                                         | 84  |
| Franz Stroh, Neue Erdställe im Mühlviertel . . . . .                                                                         | 91  |
| Hofrat Hans Commenda, Übersicht und Ergebnisse der sinnfälligen Erdbeben-<br>beobachtungen, insbesondere seit 1873 . . . . . | 113 |

## Bausteine zur Heimatkunde.

|                                                                  |     |
|------------------------------------------------------------------|-----|
| Dr. Adalbert Depiny, Das Linzer Volksfest 1833 . . . . .         | 129 |
| Dr. Hans Commenda, Weihnachtslieder aus Oberösterreich . . . . . | 137 |
| Annemarie Commenda, Linzer Bürgertracht um 1780 . . . . .        | 140 |

|                               |     |
|-------------------------------|-----|
| Bücherbesprechungen . . . . . | 144 |
|-------------------------------|-----|

Mit 4 Tafeln und 2 Abbildungen im Text.

Buchschmuck von Max Kislinger, Linz.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsstücke sind zu senden  
an Dr. Adalbert Depiny, Linz, Volksgartenstraße 22.

Bestellungen und Zuschriften über den Bezug werden erbeten an den Verlag der Heimatgaue  
Richard Werngruber, Linz, Landstraße 34.

Preis des Jahrganges postfrei S 6.50.

Alle Rechte vorbehalten.

**Pension**

**in Bad Ischl**

**Saizenberg**

im ehemaligen Kaiserpark, ganzjährig geöffnet.  
Bürgerliche Preise. — Wiener Küche. — 17 gut  
eingerichtete Zimmer. Ruhige, staubfreie Lage  
Geschäftsleitung: **J. Mann**

nen sonst überall entzückten, bemerkte hier mancher: Das können sie besser bei uns! Während die Tänzer mit Geringschätzung auf die Baumkletterer und Wettläufer herabsahen, meinten diese: Das Tanzen sei wohl keine Kunst und hofften mit Zuversicht durch ihre Gewandtheit lebhafteren Beifall zu erringen.“

Bei Sonnenuntergang verließ der Kaiser mit seiner Begleitung den Volksgarten, bis in den sinkenden Abend wogte aber das frohe Fest weiter. Besinnlich beschließt Spaun mit dem Hinweis auf die volksbildnerischen Auswirkungen des Festes seine Ausführungen: „Wenn auch nicht alle Pläne in der vorgezeichneten Weise zur Ausführung gebracht werden konnten, so hat doch kein Unfall die Freude dieses Tages getrübt, dessen wohlthätigen Folgen gewiß nie spurlos verschwinden werden!“

Und nun liegt der 14. Oktober 1833 mit seinem Sang und Klang, mit Tanz und Trachtenfreude, mit Scherz und Volksbelustigung ein Jahrhundert zurück, lebendige Volkskraft und tiefes Volksverstehen hat ihn gemeinsam gestaltet und weist auch der Aufbauarbeit der Gegenwart den Weg, die quellenden Kräfte bodenständiger Volkskultur in Ehrfurcht zu hüten und hegen. A. Deping.

## Weihnachtslieder aus Oberösterreich.

### 1. Weihnachtslied.

Worte aus dem geschriebenen Liederbuche der Maria Großalber, Neustift bei Steyr, Weise von Josefa Mair, ebenda (1932). Das Lied ist sehr alt und nur in der Neustift bekannt. Die angegebene Zweistimmigkeit entspricht genau dem Vorgesungenen.

Lebhaft.



Ihr Hirten, wachet auf, ihr Hirten, wachet auf, kommt her und tut allhier



sehn! Der Tag ist schon im Lauf, der Tag ist schon im Lauf, nach Bethlehem laßt uns



gehn. Zum Stalle dort, zur Krippe hin, geschwind, geschwind, zum Stalle dort, zur

<sup>1)</sup> Österreichisches Bürgerblatt für Verstand, Herz und gute Laune. Linz. 15. Jg., Nr. 101—104; 16. Jg., Nr. 1—3. Vgl. Jahrbuch des oberöstr. Musealvereins. 85. Band, S. 513 f. — <sup>2)</sup> Vgl. Jahrbuch des oberöstr. Musealvereins. 85. Band, S. 48 ff., 510 ff.

Oberstimme.



Krip-pe hin, geschwind, geschwind, geschwind, geschwind, daß kei-ner mit lee-ren

Unterstimme.



Zum Stal - le dort, zur Krip - pe hin, daß kei-ner mit lee-ren



Hän-den geht, ein je - der et - was nimmt, ein je - der et - was nimmt.

1. Ihr Hirten, wachet auf, ihr Hirten, wachet auf,  
 Kommt her und tut allhier sehn,  
 Der Tag ist schon im Lauf, der Tag ist schon im Lauf,  
 Nach Bethlehem laßt uns gehn.  
 Zum Stalle dort zur Krippe hin, geschwind, geschwind,  
 Daß keiner mit leeren Händen geht, ein jeder etwas nimmt.
2. Habt ihr den Engel gehört, habt ihr den Engel gehört,  
 Wie er uns freudenvoll mahnt,  
 Wir solln Gott gebn die Ehr, wir solln Gott gebn die Ehr  
 Und solln ihn lobn allesand.  
 Er ruft uns zu mit heller Stimm, Merkts auf, merkts auf,  
 Das Gloria in erzelsis und was noch alles drauf.
3. Und heut um Mitternacht, und heut um Mitternacht  
 Ist der Weltheiland geboren,  
 Ein Kindlein soviel rar, ein Kindlein soviel rar,  
 Denn er ist Gottes Sohn.  
 Er hat uns von der Höl erlöst, wie schön, wie schön,  
 Und uns den Himmel aufgetan, daß wir mögt eini gehn.
4. Wir wollen nun mitsamm, wir wollen nun mitsamm  
 Singehn zum Jesuskind,  
 Ihm geben, was wir ham, ihm geben, was wir ham,  
 Weil wir arme Hirten find.  
 Zu einem Koch hab i a Mehl, schon recht, schon recht,  
 Und da ein wenig Schmalz dazua, daß liaber abi geht.

5. Ja, Bruader, du hast recht, ja, Bruader, du hast recht,  
 Ich will ihm a was gebn,  
 Wanns ihm net wär zu schlecht, wanns ihm net wär zu schlecht,  
 I hätt Weinbeerln und Zibebn.  
 Da wird sich das kloan Buaderl gfreun, ja ja, ja ja,  
 Sein Vater und sein Muatter, die werdn auch sein herzlich froh.
6. Zu Füaßen falln wir dir, zu Füaßen falln wir dir,  
 Du herzliabs Jesuskind,  
 Und bitten dich allhier, und bitten dich allhier,  
 Verzeih uns unsere Sünd!  
 Und wenn wir einmal scheidn von hier, von hier, von hier,  
 So nimm uns in den Himmel auf und laß uns ein bei dir!

## 2. Sternfingerlied.

1931 vorgefungen von Frau Franziska Friedl in Oberkappel, wo das Lied seit  
 Geschlechtern bodenständig ist und als beliebtes Sternfingerlied galt.

Erzählend.



Ei, wås gibts für Zei - ten hoi - er, is der Him - mel lau - ter Foi - er,



is der Him - mel lau - ter Gold, woaß net, wänn i auf - stehn sollt.

1. Ei, wås gibts für Zeiten hoier, is der Himmel lauter Foier,  
 Is der Himmel lauter Gold, woaß net, wänn i aufstehn sollt.
2. Buam, wås hääts für narrisch Fägen, läßt de Leut net ruhig schläfen,  
 Buam, wås hääts für narrisch Randt, hää eng gwiß wås Selsäms tramt.
3. Ei, ja Buam, es is fa Trama, stehts nur af, tats zsämm rama,  
 Toant ja pfeifa, geign so schön, Lippel, müaß ma gschwind afftehn!
4. Lippel, geh gschwind hintern Städl, sägs nur gräd den groiffen Jodl!  
 Daß er mitgeht, woaß i schän, daweil leg i mein Schamperl an.
5. Ei, wås is in Ställ då drinna, schwingt si allweil hin und wieder!  
 Ei, wås muuß in Ställ drin san, muuß mi seithälb zuwidrahn.
6. Kind, i liab di ja von Herzen, möcht schiar woan vor lauter Schmerzen,  
 Weil du bist der wåhre Gott und muußt leidn so große Not.
7. Leut, hiazt sads allsänd beifämma, beträchts nur amål unsern Sämmer,  
 Tausend Gulden kost der Stern, drum gebts uns jekt Kräpfa gern.

## 3. Hirtenlied.

Gesungen vom alten Wimmerbauer (Roglbauer) in Pfandl, vermittelt 1932 durch Lehrer Franz Hofmann-Bad Ischl. Das Lied ist heute ausgestorben.

Flott.



1. I bin da Schäffjagal, es kennts mi aso,  
A kernfrische Hüata, kreuzlusti und froh.
2. Just hat uns da Nächstba a Neuigkeit gsteckt,  
Die macht mi hiaz oanmål so lusti afglegt.
3. Da Heiländ war kema, so schazen die Leut,  
An Suchiza tua i, wänns währ is, vor Freud.
4. Da Bada hat ängschafft: „Hiaz tummel di, Bua,  
Und geh nur grad schleuni af Bethlahem zua!“
5. Drum pfüatt eng Gott; wänn i dös inna wordn bin,  
Aft mäch i engs zwiffen, valähts eng af mi!

Dr. Hans Comenda.

### Linzer Bürgertracht um 1780.

Nach den Familienbildnissen eines Linzer Apothekergeschlechtes im Oberösterreichischen Landesmuseum.

Wenn Familienbilder sprechen könnten! Aus altersdunklen Rahmen blicken helle Augen, lacht ein froher Mund, sieht würdig das Alter, goldlockig die Jugend auf Dich herab, — — alle längst unterm kühlen Rasen. Aus der Geschichte einer alten Linzer Apothekerfamilie, deren bürgerlicher Ruf fest verknüpft ist mit der Geschichte der Stadt Linz, möchte ich ein paar Bilder zeigen, die in unserem Landesmuseum aufbewahrt sind. Obild wechselt mit Pergamentmalerei, Pastell mit zierlicher Elfenbeinminiatur, — — so wie im Leben der im Bild Verewigten Licht und Freude, Schatten der Trübsal und schließlich das Aussterben der alten Familie eintrat.